Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 1

Vorwort: China, Japan - und USA
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

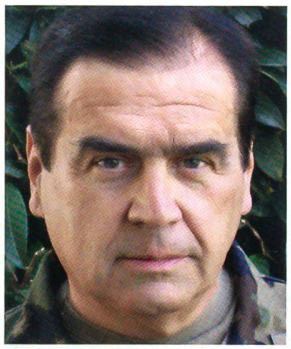
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

China, Japan – und USA



Noch immer, lange nach der Katastrophe, beginnt in Japan jedes Gespräch mit Fukushima.

«Ja, wir brauchen die Kernenergie noch Jahrzehnte. Auch nach dem Vorfall produzieren und konsumieren wir Atomstrom in grossem Ausmass.» Die Aufrufe zum Stromsparen hätten bisher wenig gebracht, und nach wie vor leisteten Ärzte aus allen Spitälern Japans Schichtdienst in den Krankenstationen bei Fukushima.

Noch mehr Sorge bereitet in Japan der übermächtige Nachbar China. Seit China die Senkaku-Inseln im Ostchinesischen Meer für sich beansprucht, ist die Lage zwischen den Erbfeinden zum Zerreissen gespannt.

Die fünf menschenleeren Senkaku-Inseln liegen 400 Kilometer von Japan entfernt und messen gerade einmal sechs Quadratkilometer. Die Inseln selber bilden für den Konflikt höchstens den Vorwand. Die Eilande sind von reichen Fischgründen umgeben, und stereotyp heisst es wie bei den Inseln, die China im Südchinesischen Meer erobern will: «In der Nähe vermuten wir ausgiebige Öl- und Gasvorkommen.»

Mit der Furcht vor China steht Japan nicht allein. Mit den Philippinen streitet Peking um das leere Scarborough-Riff, mit dem früheren Verbündeten Vietnam und anderen Anrainern um die Paracel- und die Spratly-Inseln – alle dicht am Seeweg gelegen, der China mit den Öl- und Gasvorkommen in Nahost und Afrika verbindet.

Flammt die Feindschaft zwischen China und Japan offen auf? Chinesische Käufer boykottieren japanische Erzeugnisse, japanische Patrouillenboote bringen chinesische Fischer auf – und all das auch *vice versa*.

In den 1930er-Jahren träumten japanische Militaristen vom Grossjapanischen Reich, inklusive Teile von China. Ende 1941, als die japanische Luftwaffe die Amerikaner auf Pearl Harbor überfiel, beherrschte Japan fast ganz Südostasien.

Doch Pearl Harbor zwang die USA in den Weltkrieg. Das Ende ist bekannt: Am 6. und 9. August 1945 liess Präsident Truman über Hiroshima und Nagasaki zwei Atombomben zünden – dem Tenno und der japanischen Generalität blieb nur die bedingungslose Kapitulation.

Heute jedoch setzt Japan sein Vertrauen auf Amerika. Noch 1952 verpflichteten sich die Vereinigten Staaten, Japan notfalls auch militärisch beizustehen. So ist es die Macht, die 1945 in drei Tagen zwei japanische Städte auslöschte, die ihre schützende Hand gegen China über Japan hält.

60 Prozent der amerikanischen Flotte sollen künftig Amerikas Interessen im westlichen Pazifik wahren und Staaten wie Japan oder Taiwan vor Rotchina schützen.

Was aber ist Chinas Ziel? Sichert Peking nur seine lebenswichtigen Seewege? Oder geht es um mehr – um die Vorherrschaft in einer wirtschaftlich-demografischen Schlüsselregion?

«Sie fragen zu früh», gibt unser Gesprächspartner mit leisem Lächeln zu verstehen, «die Frage beantworte ich erst, wenn die natürlichen Ressourcen der Erde zu Ende gehen. Dann fallen die Masken, und dann werden wir wissen und erfahren, was Chinas Machthaber wirklich wollen – was sie wirklich brauchen und wofür sie zum Krieg bereit sind.»

Peter Forster, Chefredaktor

Lesen Sie ab Seite 38 Oberst i Gst Jürg Kürseners Analyse zur aufstrebenden Seemacht China.